

Schrotschußkrankheit des Steinobstes (*Clasterosporium carpophilum*) war in Baden, Pfalz und Württemberg sehr verbreitet; vereinzelt stark auch in Hannover, Ostpreußen und Hessen-Nassau.

Weißfleckenkrankheit der Birne (*Mycosphaerella sentina*) trat stark auf in Hessen-Nassau, Baden (an fast allen Sorten), vereinzelt auch in Mecklenburg.

Starker Harzfluß (Gummifluß) an Steinobst wurde aus dem Freistaat Sachsen und Bayern wiederholt gemeldet.

Ringelspinner (*Malacosoma neustria*) traten mehrfach stark bis sehr stark auf (vgl. Karte VII). In Schleswig-Holstein (Kr. Südtondern) verursachten die Raupen »teilweise Kahlfraß«, in Ostpreußen (Kr. Pr. Holland) »außerordentlich stark, häufig mit Kahlfraß«.

Frostspanner waren verbreitet und stark in Hannover, Schleswig-Holstein, Lübeck, Freistaat Sachsen, Hessen-Nassau, Westfalen, Baden und Bayern.

Über das Auftreten der Gespinnstmotte (*Hyponomeuta* sp.) im Mai/Juni wurde im August berichtet (vgl. Karte V im Nachrichtenblatt Nr. 8, 1933). Meldungen über starkes Auftreten in den späteren Monaten gingen ferner ein aus Freistaat Sachsen (A.S. Ramenz, Chemnitz,

Borna), Westfalen (Kr. Warburg) und Rheinprovinz (Rhein-Berg. Kreis); verbreitet und stark traten die Raupen in der Pfalz und Bayern auf.

Apfelblattläufer (*Psylla mali*) trat in Hannover, Freistaat Sachsen und Hessen-Nassau nur vereinzelt stark auf, dagegen war er verbreitet und vielfach sehr stark in Baden, Württemberg und Bayern.

Starkes Auftreten der Blutlaus (*Schizoneura lanigera*) war in Mittel- und Süddeutschland sehr verbreitet (vgl. Karte VIII).

Das Auftreten des Amerikanischen Stachelbeeremehltaues (*Sphaerotheca mors uvae*) ist aus der Karte IV im Nachrichtenblatt Nr. 8, 1933 zu ersehen. Außerdem war die Krankheit auch in Brandenburg stellenweise sehr verbreitet. In anderen Provinzen wurde nur vereinzelt starker Befall beobachtet.

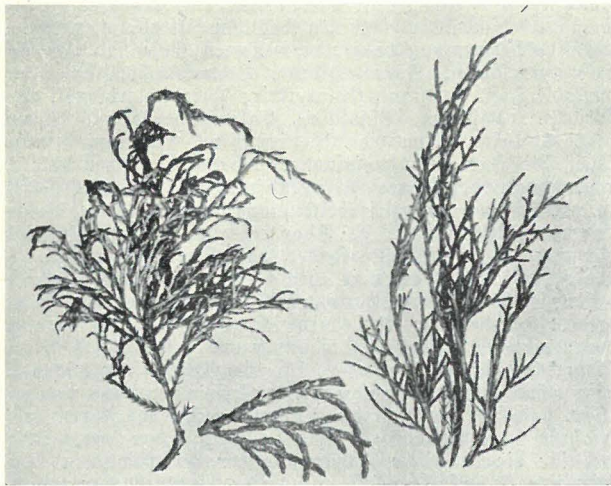
Beherrost an Stachelbeeren (*Puccinia pringsheimiana*) trat vereinzelt stark auf in Hannover, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, häufig und stark in Ostpreußen (in vielen Kreisen sehr stark), Brandenburg, Braunschweig, Freistaat Sachsen und Baden.

Rutenkrankheit der Himbeere (*Didymella applanata*) stellenweise stark in Hannover, Freistaat Sachsen, vereinzelt in Westfalen, Baden und Württemberg.

## Kleine Mitteilungen

### Schildlausschäden an *Juniperus Pfitzeriana*.

Über Schädigungen und Krankheiten von *Juniperus chinensis* L. var. *Pfitzeriana* Spaeth, einem seit 20 oder 30 Jahren viel angepflanzten prächtigen Garten- und Parkzierstrauch, liegen Angaben in der Literatur bisher



*Juniperus Pfitzeriana*

links: schildlauskrank      rechts: gesund

nicht vor. Es sei daher auf die hier abgebildete Erscheinung hingewiesen, die ich seit einigen Jahren an zahlreichen Exemplaren der genannten Wacholderart in einem Privatgarten in Dahlem bei Berlin beobachtete.

Während die oberen Teile der 2 bis 2½ m hohen Sträucher schön gesund und dunkelgrün aussehend, sind die Zweige an den Seiten der Pflanzen vielerwärts krankhaft gekrümmt und ungesund gelblich verfärbt. Sie sind zudem auf beiden Seiten der oft etwas abgespreizten Blätter und

auf den Internodien mit zahlreichen, 1 mm breiten, flachen, braunen, milchweiß umsäumten Schildläusen besetzt, die fraglos als Ursache der Verkümmerng und Verfärbung der Sprosse anzusehen sind. Nach freundlichst ausgeführter Bestimmung von Dr. Lindinger handelt es sich um *Diaspis visci* (Schr.) Löw. (syn. *Diaspis juniperi* Behé. 1851, *Diaspis carueli* Targ.). Diese Schildlaus ist in Deutschland einheimisch, aber auch anderwärts in Europa (Österreich, Schweiz, England, Frankreich, Italien, Griechenland), Kleinasien, Nordafrika, Nordamerika festgestellt. Eine genaue Beschreibung des Tieres findet sich in der Naturwiss. Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft 4. 1906, S. 480 bis 483. Als Wirtspflanzen werden mehrere *Juniperus*-Arten, doch auch *Thuja*, *Biota*, *Cupressus*, *Pinus*, *Taxus*, *Viscum* angegeben. Im November 1933 beobachtete ich genau die gleichen Schädigungen im Dahlemer Botanischen Garten an *Juniperus prostrata* Pers.

Da die Schildläuse meist nur unter besonderen Umständen in stärker schädigendem Grade überhandnehmen, ist für günstige Standortbedingungen der Sträucher, guten Boden und stets ausreichende Bodenfeuchtigkeit zu sorgen. In Baumschulen könnte man gegebenenfalls versuchen, durch wiederholte Verabfolgung geeigneter Spritzmittel (z. B. Tabakseifenbrühe, Petroleumseifenemulsion), besonders wenn junge Läuse vorhanden sind (Juni bis August), der Vermehrung und Ausbreitung des Schädlings entgegenzutreten.

R. Raubert.

Von der Ausrottung der Berberitze in Nordamerika. In den 13 Staaten des mittleren Nordens und Westens, wo die Berberitze ausgerottet wurde, ging der durchschnittliche Jahresverlust durch Rostschäden von 57 Mill. Bushels = 15,5 Mill. dz in 1916 bis 1920 auf 9 Mill. Bushels = 2,45 Mill. dz in 1926 bis 1930 zurück. Dabei wurden von 1916 bis 1930 im ganzen annähernd 18½ Mill. Berberitzensträucher ausgerottet. Die Gesamtaufwendungen der beteiligten Staaten in den 14 Jahren betragen 1,1 Mill. Dollar, die der Bundesregierung 4,5 Mill. Dollar. Die insgesamt aufgewendeten Geldbeträge belaufen sich auf weniger als 1/10 der durchschnittlichen jährlichen Rostschäden in den 5 Jahren von 1916 bis 1920.

**Bekämpfung des Blasenrostes der Weymouthskiefer.** In einem Aufsatz von Detwiler (General aspects of the White Pine situation. Journ. Forestry 31, 1933, 514—521) finden sich interessante Angaben über die Bekämpfung des Weymouthskiefernblasenrostes (*Cronartium ribicola*). Danach beträgt die zur Zeit in U. S. A. mit Bäumen vom Weymouthskiefernartyp (vor allem *Pinus strobus*, *P. monticola* und *P. lambertina*) bestandene Fläche etwa 8 Mill. ha. 1915 wurde der Rost in die natürlichen Standorte der Weymouthskiefern in Neu-England eingeschleppt und hatte bis zum Jahre 1932 bereits eine Fläche von etwa 6 Mill. ha befallen. In der Zeit von 1918 bis 1931 wurde die Bekämpfung des Pilzes durch Ausrottung seines Zwischenwirtes auf einer Fläche von etwa 2,4 Mill. ha durchgeführt. Insgesamt sind in diesem Zeitraum 115 897 609 Ribes-Sträucher vernichtet worden. Die Kosten für die Maßnahmen beliefen sich auf etwa 8 *R.M.* je ha. S. Richter.

## Neue Druckschriften

**Die Leitfäden für Schädlingsbekämpfung im Kern- und Steinobstbau** sind neu bearbeitet und soeben in 4. Auflage erschienen. Sie sind durch die Hauptstellen für Pflanzenschutz zu beziehen. Einzelpreis 10 *Rpf.*, bei größeren Mengen Ermäßigung.

**Flugblätter der Biologischen Reichsanstalt.** Nr. 12. Spargelschädlinge und ihre Bekämpfung. Von Reg.-Rat Dr. Laubert und Dr. R. Langenbuch. 6. Aufl. Februar 1934.

Nr. 38. Der Brand des Hafers und seine Bekämpfung. Von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. h. c. Dr. D. Appel und Dr. E. Riehm. 7. Aufl. Februar 1934.

Nr. 69. Der Apfelmittenscheer. Von Reg.-Rat Dr. Walter Speyer. 5. Aufl. Februar 1934.

## Aus der Literatur

**Behrens, W. U.** Mathematische Methoden für Versuchsansteller auf den Gebieten der Naturwissenschaften, Landwirtschaft und Medizin. 137 S., 14 graphische Darstellungen. Eugen Ulmer, Stuttgart 1933. Geh. 8 *R.M.*, Lwd. 9 *R.M.*

Verfasser weist darauf hin, daß der Versuchsansteller viel Arbeit auf Versuche verwende, aber wenig auf die Auswertung. Aus den Versuchsergebnissen würden einerseits zu weitgehende Schlüsse gezogen, was wohl häufiger der Fall ist, andererseits aber auch nicht alles herausgeholt. Wir besitzen freilich schon seit langem in Johannsens »Elementen der exakten Erbliehtheorie« eine ausgezeichnete Einführung in die Variationsstatistik, die es jedem ermöglicht, sich die erforderlichen Kenntnisse anzueignen. Aber der Umfang dieses Werkes und seine besondere Einstellung auf die Belange der Vererbungswissenschaft machten es von vornherein nur einem begrenzten Leserkreis zugänglich. Deshalb könnte das vorliegende Buch zweifellos eine Lücke ausfüllen. Nach Besprechung einiger Rechenhilfsmittel wendet Verfasser sich dem Hauptteil zu, der Verarbeitung von Beobachtungen quantitativer Merkmale. Hier werden erörtert Häufigkeitstabellen und -diagramme, Mittelwerte und Streuungsmaße, mittlere Abweichung und ihre Anwendung bei Gaußschen Verteilungen, Methoden zur Verarbeitung von Beobachtungen, die nicht diesem Verteilungsgesetz folgen (Maßzahlen  $\lambda$  und  $\delta$ ), sowie zur Unterjochung des Zusammenhangs zwischen mehreren Merkmalen, wie sie die Aufstellung empirischer Formeln einerseits, Korrelationsberechnungen andererseits darstellen. Der zweite, nur sehr kurze Abschnitt beschäftigt sich mit den Methoden zur Unterjochung nichtquantitativer Merkmale. In einem Rückblick ist noch einmal zusammengestellt, in welchen Fällen die verschiedenen Methoden anzuwenden sind. In einzelnen wäre eine ausführlichere Entwicklung der Formeln zu wünschen gewesen, damit diese nicht nur mechanisch angewandt, sondern auch wirklich verstanden werden. Deshalb scheint uns das Buch der Aufgabe, die dem Verfasser wohl vorgeschwebt hat, nicht ganz gerecht zu werden. Es ist weniger eine Einführung für den Anfänger als ein wertvolles Nachschlagewerk für den, der die variationsstatistischen Methoden im wesentlichen schon beherrscht.

Braun, Berlin-Dahlem.

**Goodey, T.** Plant parasitic Nematodes and the Diseases they cause. With a Foreword by R. T. Leiper. XX + 306 S., 136 Abb. London 1933 (Verlag Methuen & Co. Ltd.) Preis 21 s.

Es ist nicht verwunderlich, daß sich in dem gesamten phytopathologischen Schrifttum der Welt bisher keine Veröffentlichung findet, die eine zusammenfassende Darstellung aller an Pflanzen

beobachteten Nematoden gibt. Finden sich doch die zahllos erschienenen Arbeiten je nach ihrer Anlage und ihrem Zweck teils in wissenschaftlichen Zeitschriften der verschiedensten biologischen Richtungen, teils in technischen, landwirtschaftlichen, gärtnerischen und anderen oft schwer zugänglichen Fachzeitschriften vor. Um so mehr ist das Erscheinen des vorliegenden Buches zu begrüßen, daß nicht nur sämtliche pflanzen-schädlichen Nematoden und ihre Schädigungen behandelt, sondern darüber hinaus noch die halbparasitisch, saprophytisch und räuberisch lebenden Nematoden bespricht.

Das nach ökologischen Gesichtspunkten bearbeitete Buch besteht aus 9 Kapiteln. Während das erste Kapitel allgemeine Angaben über den Bau des Nematodenkörpers sowie systematische und technische Einzelheiten enthält, werden in den Kapiteln 2 bis 7 die obligaten Schädlinge (31 Arten), ihre Biologie, Pathogenität, Verbreitung und Bekämpfung eingehend besprochen. Dann folgen im nächsten Kapitel die Nematoden von zweifelhafter Pathogenität gemeinsam mit den Halbparasiten (32 Arten), die Saprophyten (13 Arten) und die Räuber (6 Arten). Das letzte Kapitel behandelt ausschließlich das Rassenproblem bei den heteroteren und wichtigsten Arten, *Anguillulina dipsaci* und *Heterodera schachtii*. Jedem Kapitel ist das einschlägige Schrifttum angefügt.

Die Bearbeitung der einzelnen Arten trägt ihrer jeweiligen Bedeutung Rechnung und enthält in übersichtlicher Form alles Wissenswerte, ohne dabei den Boden des Tatsächlichen allzusehr zu verlassen. So bietet das Buch nicht nur dem Fachmann reiche Anregungen für seine Studien, sondern gibt auch den Angehörigen anderer biologischer Wissenschaften und nicht zuletzt dem Praktiker manchen Hinweis für die Behandlung nematodenträger Pflanzen. Den Eindruck, daß dem Verfasser die Bearbeitung des Stoffes wohl gelungen ist, können auch die Druckfehler, die sich leider in den deutschen Zitate des öfteren bemerkbar machen, nicht verwischen. Goffart, Rieberg b. Kiel.

**Gase in der Schädlingsbekämpfung.** Eine Zusammenfassung für Amtsärzte, Desinfektoren, Hygieniker, Kommunalverwaltungen usw. Von Dr. H. W. Frickhinger. Mit 38 Textabbildungen. (Flugschriften der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie, Nr. 13.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11. 4,50 *R.M.*

Nach Peters: »Blausäure zur Schädlingsbekämpfung« erscheint noch im gleichen Jahre Frickhingers Buch: »Gase in der Schädlingsbekämpfung«, doch werden Wissenschaft und Praxis keines der beiden Bücher vermissen wollen, da beide — trotz der Duplizität der Fälle — sich in glücklicher Weise ergänzen. Über Peters die Blausäure berücksichtigendes Buch wurde bereits im Nachrichtenblatt 1933, Seite 109, berichtet. Frickhinger behandelt in einzelnen Kapiteln fast alle wichtigen, zur Schädlingsbekämpfung bisher verwendeten Gase und gasförmig wirkenden Mittel (Schwefeldioxyd, Schwefelkohlenstoff, Tetrachlorkohlenstoff, Areginal, Chlorpikrin, Paradichlorbenzol, Hexachloräthan, Äthylammon, Blausäure, Calciumcyanid und Äthylendioxyd). Er bringt unter Berücksichtigung und Zitierung der wichtigsten Literatur eine gute Zusammenstellung der bisher über Art, Anwendung und Wirkung vorliegenden Kenntnisse und Erfahrungen. Neben der Ungezieferbekämpfung wird auch die Verwendung der Mittel bei der im Pflanzenschutz üblichen Schädlingsbekämpfung berücksichtigt. Leider hat Verfasser bewußt (vgl. Fußnote auf S. 41) auf eine ebenso eingehende Behandlung der in Gemächshäusern viel benutzten Nikotinäucherung verzichtet, trotzdem gerade hier der Vergleich (bezüglich der Gefahrenmomente und Wirkung auf Schädlinge und Pflanze) des Nikotins mit der Blausäure (Cyanogas) für die Praxis sehr wichtig gewesen wäre und auch hierüber viele Fragen durchaus noch nicht geklärt sind. Für die Ungezieferbekämpfung hat das Formaldehydverfahren keine Beachtung gefunden. — Auf jeden Fall stellt das Buch für die praktische Anwendung der berücksichtigten Mittel eine wertvolle Zusammenfassung unserer Kenntnisse dar und wird daher nicht nur für Amtsärzte, Desinfektoren, Hygieniker und Kommunalverwaltungen, sondern auch für alle in der Ungezieferbekämpfung und im Pflanzenschutz tätigen Biologen und Chemiker von großem Wert sein. Trappmann, Berlin-Dahlem.

**Glasewald, R.: Die Vogelwelt eines fiskalischen Kiefernforstes der Mark Brandenburg.** Beiträge zur Naturdenkmalpflege, Band XV, Heft 3, S. 135 bis 157, Neudamm, 1933.

Die Untersuchungen des Verfassers, die in einem typischen märkischen Kiefernforste mittlerer bis geringer Bodengüte durchgeführt wurden, galten der vergleichenden Feststellung der Besiedlung der einzelnen Altersklassen und der Unterjochung der in ihnen gebotenen Nistmöglichkeiten. Ausgewählt wurden 6 Probestflächen von je 62 500 qm, je eine für die verschiedenen Altersklassen: Aholchlag und Kultur, Schonung (Dichtung), angehendes Stangenholz bis zu 25 Jahren, Stangenholz bis zu 50 Jahren,

Baumholz, Altholz. Zum Vergleich wurde noch eine Waldstraße mit eingeprengten Laubhölzern in die Beobachtung einbezogen. Die Feststellung der Besiedelung wurde in der Hauptsache nach der Zahl der singenden Männchen durchgeführt, doch wurden auch futtertragende Altvögel und besetzte Nester berücksichtigt. Auf eine kurze geologische und botanische Beschreibung des Beobachtungsgebietes folgt eine eingehende Darstellung des Bestandesalters, der Bestandszusammensetzung und der Bodenflora der Versuchsjagen. Die eingehende Besprechung der Vogelwelt der Versuchsfelder wird von 22 Karten, in welchen die ornithologischen Befunde eingetragen sind, begleitet und durch 2 Übersichtstabellen über die zur Brutzeit in den Vergleichsjagen und an der Waldstraße angetroffenen Vögel ergänzt. Im Anhang werden die Nistmöglichkeiten innerhalb des gesamten Forstbezirks besprochen und Angaben über die Vogelwelt eines in den Staatsforst eingeschlossenen Gemeindeforstes und eines Privatforstgehöftes gemacht. Die Untersuchungen sind für den praktischen Vogelschutz und für die Frage der Bedeutung der Vögel als Vertilger von Schädlingen von besonderem Wert, da sie zeigen, mit welcher geringen Arten- und Individuenzahl von Vögeln in einem gleichförmigen Kiefernforst mittlerer bis geringer Güte zu rechnen ist. Sachtleben.

**Pflanzenbau der U. d. S. S. R.** Herausgegeben vom allrussischen Institut für Pflanzenbau des Volkskommissariats für Ackerbau d. U. d. S. S. R. Staatsverlag. Bd. I, Teil 1 366 S., Teil 2 662 S. mit vielen Tabellen, schwarzen und farbigen Karten. Leningrad 1933 (russisch). Preis 9 Dollar.

Das Werk ist ein Ergebnis der gemeinsamen Arbeit einer Reihe (etwa 100) von Wissenschaftlern (Pflanzenzüchter, Botaniker, Klimatologen, Bodenkundler) und zeigt den Stand der heutigen Kenntnisse im russischen Pflanzenbau. Das Buch gibt dadurch einen vorläufigen Plan für die zweckmäßige Verteilung der Kulturpflanzen und deren Sorten in der U. d. S. S. R. Das Werk enthält, wie die Herausgeber angeben, einige Unvollkommenheiten. Das vorliegende Material wurde in kurzer Zeit bearbeitet und enthält Angaben z. T. bis einschließlich 1931. Der Wert dieser Bücher ist jedem Leser nicht nur innerhalb, sondern hauptsächlich außerhalb der U. d. S. S. R. schon aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich. Papier, Druck und Ausführung der Karten sind gut. Es ist unmöglich, das umfangreiche Material hier im einzelnen zu besprechen. Im Teil 2 werden bei den einzelnen Kulturpflanzen auch deren wichtigste pilzliche und tierische Schädlinge und ihre wirtschaftliche Bedeutung berücksichtigt.

Bd. I, Teil 1 enthält sehr ausführliche Angaben über die natürlichen Bedingungen des Pflanzenbaues in der U. d. S. S. R. (Klima, Boden usw.).

N. Wawilow, N. Kowalew und N. Perewerjnew, Pflanzenbau in Verbindung mit landwirtschaftlichen Aufgaben der U. d. S. S. R. — G. Seljaninow, Spezialisierung der landwirtschaftlichen Gebiete nach klimatischen Merkmalen. Beilagen (Karten): Agroklimatische Zonen der U. d. S. S. R.; Zeitdauer der Frühjahrstemp. +13° bis Herbsttemp. +12°; mittlere Frostdauer; Frühjahrssisochrone von 15°; kontinentales Klima; klimatische Überwinterungsbedingungen der mehrjährigen Kulturpflanzen; Januar- und Juliisothermen; Niederschläge im Mai, Juni und Juli. — L. Prassolow, Landvorrat für den Pflanzenbau in der U. d. S. S. R. vom Gesichtspunkte der Bodengeographie. Beilagen: 2 Bodenkarten (europäischer und asiatischer Teil der U. d. S. S. R.). — A. Kostjakow, Große Objekte (Landesteile) und Aufgaben der Bodenkultur in der U. d. S. S. R. in Verbindung mit den Aufgaben des Pflanzenbaues. — Beilage: Karte der möglichen Bodenverbesserung (Melioration) in der U. d. S. S. R. — N. Kowalew, Gebietsverteilung (Rayonierung) der Feldkulturen. — W. Talanow und W. Kusjmin, Forderungen der einzelnen Kulturen an die Vegetationsbedingungen und ihre Ausdehnungs- und Verschiebungsmöglichkeiten innerhalb der Gebiete der U. d. S. S. R. — W. Talanow und W. Kusjmin, Natürliche Bedingungen und Feldbauzonen. — R. Aholin, E. Bunakow, M. Popow und N. Saposchnikow, Mittelasiatische Republiken. — B. Schukowjki, Transkaukasische S. F. S. Republik. Beilagen (Karten): Vorläufige Ergebnisse der Winterfaat 1930 und Sommerfaat 1931; Schema der Zonen und Feldfruchtbau der U. d. S. S. R.; Karte des Ackerbaus der U. d. S. S. R.; 2 Karten der natürlichen Zonen und Gebiete des europäischen und asiatischen Teiles der U. d. S. S. R.; 2 Karten der Feldfruchtbauzonen des europäischen und asiatischen Teiles der U. d. S. S. R.; Literaturverzeichnis.

Teil 2 enthält Angaben über den Anbau einzelner Kulturpflanzen.

A. Kornilow, Vergleichende Ertragsfähigkeit von Winterweizen, -roggen und Sommerweizen. — S. Korolew, Vergleichende Ertragsfähigkeit von Sommerweizen, -gerste, Hafer und Mais. — J. Momo, Vergleichende Bedeutung von

Sojabohne, Mais und Gerste. — A. Kornilow, Winterweizen. Beilage: Verbreitungskarte von Winterweizen im europäischen Teil der U. d. S. S. R. im Jahre 1929. — W. Talanow, Sommerweizen. Beilagen: Verbreitungskarte der Weizenfaaten im Jahre 1929, Verbreitungskarte der Sommerweizenfaaten im europäischen Teile der U. d. S. S. R. im Jahre 1927. — N. Flachsbberger, Hartweizen. — E. Stoletowa, Spelzweizen. — W. Kusjmin, Verschiebung des Weizens in die Walzzone. — W. Antropow und W. Kusjmin, Roggen. Beilage: Verbreitungskarte von Winterweizen und Sommerroggen in der U. d. S. S. R. im Jahre 1927. — M. Petropawlowjki, N. Golubzow und S. Korolew, Hafer. Beilage: Verbreitungskarte der Haferfaaten im europäischen Teil der U. d. S. S. R. — A. Drlow, N. Golubzow und S. Korolew, Gerste. Beilage: Verbreitungskarte der Gerstenfaaten in der U. d. S. S. R. im Jahre 1927. — N. Kuleschow, Mais. Beilage: Verbreitungskarte der Maisfaaten in der U. d. S. S. R. im Jahre 1929. — N. Golubzow, Hirse. — N. Kuleschow, Sorghum. — J. Dwod, Reis. — E. Stoletowa und N. Golubzow, Buchweizen. — L. Goworow, Hülsenfrüchte. — L. Goworow, Erbsen. Beilage: Verbreitungskarte der Erbsenfaaten in der U. d. S. S. R. im Jahre 1927. — W. Leontjew, Linse. Beilage: Verbreitungskarte der Linsenfaaten in der U. d. S. S. R. im Jahre 1927. — W. Muratowa, Bohne. — N. Jwanow, Gartenbohne. — J. Momo, Sojabohne. — A. Pawlowa, Rischerbse. — J. Salkind, Platterbse. — G. Popowa, »Masch« (Phaseolus aureus Piper). — B. Liebkind, Lupine. — N. Jwanow, Neue Hülsenfrüchte. — P. Sworjkin, Futtergräser; Klee. — W. Serpuchowa, Alexandrischer Klee (Trifolium alexandrinum Bois.). — L. Bordaflow, »Schabdar« (Trifolium resupinatum L.); Luzerne. — W. Sworow, Weinklee. — N. Kuleschow, Esparsette. — E. Dittmer, Wundklee. — J. Salkind, Zottelweide. — A. Tupikowa, Wicke. — B. Fedotow, Seradella. — W. Serpuchowa, Gelbliches Bodschorn (Trigonella foenum graecum L.). — N. Golubew, Futtergräser für den Feldgrasbau der nördlichen Teile der U. d. S. S. R. — W. Kusnechow, Amerikanische Quecke. — S. Scherebina, Grannenlose Treppe (Bromus inermis L.). — W. Kusnechow, Triticum sibiricum. — M. Drosdow und G. Kowalewskij, Mohar (Panicum germanicum). — W. Talanow und T. Jorkina, Sudanagrass (Sorghum exiguum). — W. Serpuchowa, Teff (Eragrostis abyssinica). — W. Usunow und M. Schabalina, Futterwurzelsfrüchte. — W. Kufolj und L. Tritjakowa, Vorfrüchte des Wintergetreides. — A. Malzew, J. Malkow und W. Korolewa, Die wichtigsten Unkräuter der landwirtschaftlichen Kulturen. — Literaturverzeichnis.

L. Gutner, Die pilzlichen Parasiten der Gewächshauspflanzen in Leningrad und Detksoje Selo. Arb. d. Bot. Instit. d. Akad. d. Wissenschaften, Serie II, Kryptogamenpflanzen, Leningrad 1933; S. 284 bis 321.

Der Verfasser beschreibt kurz 112 Arten, darunter 29 neue und eine neue Gattung von Pilzen sowie auch die von ihnen hervorgerufenen Beschädigungen, die in Gewächshäusern in den Jahren 1929 und 1930 an lebenden und toten Pflanzen gefunden wurden. Von 93 Pilzarten sind Sporen, z. T. auch Konidien abgebildet. M. Klemm.

### Anmeldung von Pflanzenschutzmitteln zur Prüfung

Die Anmeldungen sind spätestens einzureichen für Mittel gegen

Streifenkrankheit der Wintergerste . . . . .	bis 1. September,
Zusarium . . . . .	» 1. »
Weizenstinkbrand . . . . .	» 1. »
Haferflugbrand . . . . .	» 1. Februar,
Zuskladium . . . . .	» 1. »
Hederich und Ackerseuf . . . . .	» 1. »
Krankheiten und Schädlinge im Weinbau » 1. »	
Stachelbeermehltau . . . . .	» 1. »
Erbsflöhe . . . . .	» 1. März,
Krankheiten und Schädlinge im Hopfenbau » 1. »	
Insekten mit beißenden Mundwerkzeugen » 1. April,	
Unkraut auf Wegen . . . . .	» 1. »
Blatt- und Blutläuse . . . . .	» 1. »
Rosenmehltau . . . . .	» 1. »

Verspätet eingehende Anträge werden ausnahmslos abgelehnt. Anträge, für die nicht innerhalb 3 Tagen der Gebührendvorbehalt überwiesen wird, werden als nicht gestellt betrachtet.

## Pflanzenbeschau

**Frankreich. Erleichterung bei der Einfuhr von Saatkartoffeln.** Aus einem im Bulletin Douanier Nr. 1100 vom 23. Januar 1934 veröffentlichten Erlaß der französischen Generalzolldirektion vom 18. Januar 1934, Nr. 536 I/3, geht hervor, daß, nachdem durch Verordnung vom 17. Januar 1933<sup>1)</sup> für die Einfuhr von Kartoffeln nach Frankreich das Einfuhrbewilligungsverfahren eingeführt worden ist, den Sendungen keine Bescheinigungen mehr beigelegt zu werden brauchen, daß es sich um anerkanntes Saatgut handelt. Diese Bescheinigung war auf Grund der französischen Verordnung vom 18. April 1932<sup>2)</sup> gefordert worden.

Für Sendungen anerkannter Saatkartoffeln nach Frankreich ist daher die Ausstellung des für die französischen Zollbehörden bestimmten Anerkennungszeugnisses (Formblatt Nr. 5a) nicht mehr erforderlich.

<sup>1)</sup> Amtl. Pfl. Best. Bd. V Nr. 1 S. 40.  
<sup>2)</sup> Amtl. Pfl. Best. Bd. IV Nr. 3 S. 100.

**Frankreich: Einfuhrbewilligungen für Meerrettich und Malblumenkeime aus Deutschland erforderlich.** Das »Journal Officiel« vom 15. Februar 1934 veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Einfuhr von Meerrettich und Malblumenkeimen aus Deutschland von der vorherigen Einholung einer Genehmigung abhängig gemacht wird. Die Anträge auf Erteilung von Einfuhrbewilligungen sind in vierfacher Ausfertigung an das Landwirtschaftsministerium in Paris, rue de Varenne 78, zu richten.

(Eildienst für Außenhandel und Auslandswirtschaft Nr. 39, 4. Jahrg. vom 15. Februar 1934 S. 6.)

**Schweiz: Kontingentierung der Topfpflanzeneinfuhr ab 1. Februar 1934.** Die Schweiz hat mit Wirkung vom 1. Hornung d. J. die Einfuhr der nachstehenden Bäume, Sträucher und anderen lebenden Pflanzen in Kübeln oder Töpfen auf 100 v. H. der im Jahr 1931 getätigten Einfuhr beschränkt.

- Pfl. 208a 1 Phönix-, Kentia-, Kokos-, Areka-, Sago- (Cycas-), Zwerg- (Chamaerops-), Pandaneen und andere Palmen; Heidekraut (Bruyères) und Ericaceen;
- Pfl. 208a 2 Azalea indica, Lorbeer (Laurus nobilis), Araucaria, Dracaena, Clivia, Aspidistra;
- Pfl. 208b andere.

Um die vorstehenden Erzeugnisse nach der Schweiz ausführen zu können, ist eine Einfuhrbewilligung notwendig, die seitens des Schweizer Importeurs nachzufuchen ist.

(Die Gartenbauwirtschaft Nr. 6 vom 8. Februar 1934.)

**Spanien: Einfuhr von Pflanzen und Pflanzenteilen.** Sendungen von Pflanzen und Pflanzenteilen, die in dem Verzeichnis Nr. 1 der spanischen Verordnung Nr. 684 vom 6. März 1929<sup>1)</sup> genannt sind, unterliegen bei ihrer Einfuhr in Spanien der Untersuchung durch den spanischen Pflanzenschutzdienst und müssen von einem amtlichen, im Ursprungsland ausgestellt und vom spanischen Konsulat beglaubigten Gesundheitszeugnis gemäß den Bestimmungen des spanischen Dekretes vom 20. Juni 1924<sup>2)</sup> begleitet sein. Der Wortlaut des Zeugnisses entspricht dem Muster des Internationalen Pflanzenschutzabkommens von Rom vom 16. April 1929<sup>3)</sup>. Da auch »trockene oder getrocknete Früchte« in dem genannten Verzeichnis Nr. 1 aufgeführt sind, sind auch für »Dörrobstsendungen« nach Spanien Gesundheitszeugnisse erforderlich.

<sup>1)</sup> Amtl. Pfl. Best. Bd. II Nr. 4 S. 197.  
<sup>2)</sup> Amtl. Pfl. Best. Bd. I Nr. 4 S. 61. Das Datum des spanischen Dekrets ist in »20. Juni« zu berichtigen.  
<sup>3)</sup> Amtl. Pfl. Best. Bd. II Nr. 4 S. 174 — Formblatt Nr. 21 —  
<sup>4)</sup> Nachr.-Bl. 1933 Nr. 7 S. 56.

**Vereinigte Staaten von Amerika: Zulässiger Höchstgehalt an Blei- und Arsenatrückständen bei Frischobst.** Das Department of Agriculture hat kürzlich den Obstzüchtern und -verladern mitgeteilt, daß für das Erntejahr 1934 die Begrenzung des Blei-, Arsen- und Fluorgehalts bei Frischobst wie folgt festgesetzt worden ist:

a) Arsentrioghd	0,01	} Gran per Pfund (= 453,6 g) Frischobst.
b) Blei	0,019	
c) Fluor	0,01	

Während der zulässige Höchstgehalt an Fluor- und Arsenatrückständen unverändert geblieben ist, ist das Maximum an Bleirückständen um  $\frac{1}{1000}$  Gran (von 0,02 für 1933 auf 0,019 für 1934) herabgesetzt worden.

## Personalmeldungen

Der Leiter der Dienststelle für Anatomische Botanik, Dr. phil. Wilhelm von Brehmer, ist durch Anstellungsurkunde vom 30. Januar 1934 vom Herrn Reichspräsidenten zum Regierungsrat als Mitglied der Biologischen Reichsanstalt ernannt worden.

### Der Phänologische Reichsdienst bittet für März 1934 um folgende Beobachtungen:

Zunächst sind die bereits im Februar gemachten Beobachtungen einzutragen.

- Erste Blüte von:
- Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis* oder *Leucojum vernum*) .....
  - Huslattich (*Tussilago farfara*) .....
  - Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) .....
  - Anemone (*Anemone nemorosa*) .....
  - Salweide (*Salix caprea*) .....
  - Kornelkirsche (*Cornus mas*) .....
- Erste Laubentfaltung (erste Blattoberfläche sichtbar):
- Stachelbeere (*Ribes grossularia*) .....

- Erstes Quaken der Frösche (Art?) .....
- Erster Kohlweißlingsfalter .....
- Apfelblütenstecher (Käfer) .....
- Birnknospenstecher (Carve) .....
- Rapsglanzkäfer (erste Käfer auf Raps) .....
- Blutlaus (an Kernobstbäumen) .....
- Carven der Frühliege oder der Getreideblumenliege .....
- Auswinterungsschäden (allgemein) .....
- Dabei: Schneeschimmel (*Fusarium nivale*) .....

Beobachter: .....  
 (Name und Anschrift [Ort (Post) und Straße].)

Es wird um Zusendung der Daten an die Zentralstelle des Deutschen Phänologischen Reichsdienstes in der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 19, direkt oder über die zugehörige Hauptstelle für Pflanzenschutz gebeten. Auf Wunsch stehen auch Beobachtungsvordrucke für die ganze Vegetationszeit zur Verfügung, welche möglichst zeitig gegen Ende des Jahres als gebührenpflichtige Dienstsache (also unfrankiert) eingesandt werden können.